

Musik von und über starke Frauen

Facettenreiches Konzert im Kaufbeurer Stadtsaal

Von Lucia Buch

Kaufbeuren Eine gute Tradition ist das Konzert der Stadt Kaufbeuren zum Weltfrauentag im Stadtsaal.

Musik von und für Frauen aus dreieinhalb Jahrtausenden hatte Martin Klein, Leiter der Ludwig Hahn-Sing- und Musikschule, zusammengestellt.

Den Anfang machte ein Frauen-Projekt-Chor unter Leitung von Klein. Dieser hatte sich mit einem uralten Hymnus an die Mondgöttin befasst. Eher die Lebenswirklichkeit einer Äbtissin bildete danach der „Ave generosa“-Hymnus der Hildegard von Bingen ab, nachkomponiert von Ora Gjeilo (geboren 1978). Weiter ging es mit drei Soloarien wiederentdeckter Komponistinnen des Barock: Heike de Young (Sopran) widmete sich unter anderem in „Amor Dormiglione“ von Barbara Strozzi (1619 bis 1677) teils wild entfesselten Gefühlswelten. Instrumentalmusik sorgte danach für Abwechslung: Musikschüler, die teils bei „Jugend musiziert“, teils in Meisterkursen erste Meriten erworben haben, hinterließen einen überaus positiven Eindruck: Sei es das Kinder-Geigen-Duo Ronja Seyfert und Raik-Hendrik Ostendorf, das einen „Kujaiwak“ von Grazyna Bacewicz (1909 bis 1969) nicht nur mit kindlichem Charme, sondern auch mit bogentechnischer Raffinesse umsetzte. Das Ganze auf altersgemäß höherem Niveau hörte man dann von dem Duo Noemi (Violine) und Nathan (Cello) Lindenfesler, die spritzig und stilsicher zwei Stücke von Rebecca Clarke (1886 bis 1979) spielten, bevor sie sich der zart-suggestiven Klangsprache in „Paper Wings“ der 2005 geborenen Sarah Hegensderfer widmeten.

Raphaella Lutz (Sopran) leuchtete perfekt in „Forever“ den spätromantischen Gestus der afroamerikanischen Komponistin Florence B. Price (1887 bis 1953) aus. Eva-Maria Hartmanns dunkler, dramatischer und opulenter gefärbte Stimme war dann genau richtig für zwei Gedichtvertonungen von Price, ehe die Solistin die Arie der Rosalinde aus der „Fledermaus“ raffiniert interpretierte.

Der gemischte Chor Toudion begeisterte mit einem Potpourri von Margareta Jalkéus über „Pippi Langstrumpf“ – und zwar auf eine ziemlich erwachsen-anspruchsvolle Art und Weise. Mit Jazz-Rock-Pop- und auch ein wenig Folk-Klängen ging es auf die Zielgerade: Hartmann und Manfred Guggemos als Köhner an der halb-akustischen Gitarre interpretierten „I will never know why“ von Jessie Jay und Anna Depenbuschs „Alles auf null“. Genauso überzeugend wqr Raphaella Lutz mit Adeles „Easy on me“ und „Sunrise“ von Norah Jones. Lutz unterstützte sängerisch und am Piano ebenfalls die Nachwuchssängerinnen Emilia Bucher und Annabell Wittmann in „The Rose“. Zum Schluss stellte das Trio The Blue Light zwei Eigenkompositionen vor und die Jugendband 5 Promille lieferte perfekt ab.



Beim Konzert zum Internationalen Frauentag im Kaufbeurer Stadtsaal wirkte auch die Sopranistin Heike de Young mit. Foto: Harald Langer